

Bildung: Zwei Unternehmer aus der Region standen künftigen Abiturienten des Martin-Schleyer-Gymnasiums Rede und Antwort zur Selbstständigkeit / Gefördertes Projekt

Wichtiges Rüstzeug für die Zukunft

Von unserem Mitarbeiter
Peter D. Wagner

LAUDA-KÖNIGSHOFEN. „Schüler be-
gennen Unternehmern“ lautete das
Motto einer Schulveranstaltung, zu
der das Martin-Schleyer-Gymnasi-
um (MSG) im Rahmen eines gleich-
namigen Projektes zwei Unterneh-
mer aus der Region einlud. Dabei
standen Ines Bergauer von der HW
Brauerei-Service GmbH & Co. KG
aus Erbshausen bei Würzburg und
Rainer Herrmann von m2m systems
GmbH mit Sitz in Würzburg und
Lauda den Schülern Rede und Ant-
wort. Das Projekt wird durch das
Bundesministerium für Wirtschaft
und Technologie gefördert sowie
dem Steinbeis-Innovationszentrum
Unternehmensentwicklung an der
Hochschule Pforzheim konzipiert
und durchgeführt.

„Ein wichtiges Rüstzeug für die
Arbeitswelt von heute und morgen
ist die unternehmerische Hand-
lungskompetenz, denn selbstständi-
ges Denken und Handeln wird nicht
nur von Unternehmerinnen und
Unternehmern, sondern auch im-
mer mehr von angestellten Fach-
und Führungskräften erwartet“, be-
tonten Oberstudiendirektor und
MSG-Leiter Dr. Jürgen Gernert so-
wie Philipp Schetter, Projektmana-
ger des Steinbeis-Innovationszentrums.
So lohne es sich, bereits in
den Schulen an diese Themen he-
ranzuführen.

Ziel des Projektes sei es, Schüle-
rinnen und Schülern der Klassenstu-
fe 11 und 12 sowie im Alter von 16 bis
18 Jahren zu ermöglichen, spannen-
de Unternehmerpersönlichkeiten
kennenzulernen, um aus erster
Hand zu erfahren, was Unterneh-
mer antreibe, welche Erfahrungen
sie auf dem Weg in die Selbstständig-

keit gemacht hätten und wie ihr Be-
rufsalltag aussehe.

„Jugendliche orientieren sich an
Rollenvorbildern. Deshalb steht bei
unserem Projekt neben der persön-
lichen Begegnung im Vordergrund,
dass zunächst nur die Mädchen mit
der Unternehmerin und nur die Jun-
gen mit dem Unternehmer spre-
chen“, erklärten Gernert und Schet-
terer. Mithilfe eines Workbooks hat-
ten sich die Oberstufenschüler in
den letzten Wochen gemeinsam auf
das Unternehmervespräch vorbe-
reitet, bei denen sie auch selbst die
Diskussion moderierend leiteten,
um so im Laufe des Projektes für un-
ternehmerische Eigenschaften sen-
sibilisiert zu werden.

Welche Eigenschaften sollte man
als Unternehmer haben? Was waren
Starthilfen für den Weg in ein eige-
nes Unternehmen? Welche Flexibili-
tät für Familie und Beruf bietet ein
Unternehmertum? Gibt es Unter-
schiede zwischen Frauen und Män-
nern, als Unternehmer anerkannt zu
werden und erfolgreich zu sein? Sol-
che und weitere Aspekte standen im
Mittelpunkt der Schülerfragen.

„Ein gute Mischung aus Macht,
Selbstmotivation und Selbstdiszi-
plin“, lautete eine Antwort auf die Fra-
ge nach möglichen Eigenschaften.
Dabei würden Männer eher den
Charakter mitbringen, Macht auszu-
spielen. Der Aufbau oder die Über-
nahme eines Unternehmens bein-
halte zwar Risiken, mit denen man
jedoch umgehen können müsse,
ohne sie von vornherein im Vorder-
grund zu sehen. „Man darf nicht im-
mer nur Risikoschatten sehen, sonst
bereitet das zum einen schlaflose
Nächte und erschwert zum zweiten
Verhandlungen mit den Banken“,
hoben Bergauer und Herrmann her-
vor.



„Schüler be-
gennen Unternehmern“ lautete das
Motto einer Schulveranstaltung, zu
der das Martin-Schleyer-Gymnasi-
um (MSG) im Rahmen eines gleich-
namigen Projektes zwei Unterneh-
mer aus der Region einlud. Dabei
standen, wie hier im Bild, Ines Bergauer
von der HW Brauerei-Service GmbH &
Co. KG aus Erbshausen bei Würzburg
den Schülern Rede und Antwort.
BILD: PETER D. WAGNER

Insofern solle man vielmehr die
Chancen im Auge haben sowie da-
rauf seine Kraft konzentrieren. „Ri-
siken werden einem nach und nach
deutlich“, berichteten sie. Ein sehr
wichtiger Umgang mit potenziellen
Risiken auf dem Weg zum Unter-
nehmertum sei zudem eine sehr
gute und sorgfältige Vorbereitung
durch fachkompetente Berater.
„Man sollte jede Minute für solche
Vorbereitungen und Beratungen
nutzen, denn es kommt zuweilen
noch dicker, als man gedacht hat“,
meinten sie

Dass Unternehmertum Familie
und Beruf trotz relativ hohem Zeit-
anspruch nicht ausschließe, zu-
gleich verstärkte Flexibilität erfor-
dere, zumal Selbstständigkeit oft
auch eine freiere Zeiteinteilung mit sich
bringe, war eine weitere Botschaft
beider Firmenchefs. Parallel dazu

müssten sowohl Familie als auch
möglichst Freunde und Bekannte
unterstützend mitziehen, um einen
Weg in die berufliche Selbstständig-
keit zu ermöglichen.

„Das machen, worin man gut ist,
und danach Studium und Beruf aus-
wählen“, gab Bergauer den Schülern
einen wesentlichen Tipp für deren
Zukunftsweg. Dass nicht unbedingt
immer der ursprünglich gewählte
Ausbildungszweig, sondern auch
ein anderer Weg zum Start oder zur
Übernahme eines eigenen Unter-
nehmens führen könne, verdeut-
lichte sie anhand ihres eigenen Be-
rufsweges „Früher habe ich viel lie-
ber Wein als Bier getrunken“, erzähl-
te sie über ihre auch privaten Vorlie-
ben. Inzwischen sei sie dennoch
Chefin eines Brauerei-Service-Un-
ternehmens mit mittlerweile 35 Mit-
arbeitern.

„Kontakte vor allem auch persön-
lich bei Messen und anderen Veran-
staltungen knüpfen und pflegen so-
wie direkt mit den potenziellen oder
tatsächlichen Kunden zu reden“,
hob sie als bedeutendes Erfolgsre-
zept hervor.

i **Fazit.** „Unternehmerinnen und
Unternehmer sind in der Regel
interessante Persönlichkeiten
mit einer hohen Ausstrahlung
und daher ideal geeignet, um
Schülerinnen und Schüler für
das Thema Unternehmertum zu
informieren, zu motivieren und
zu begeistern“, zeigten sich
Schulleiter Dr. Jürgen Gernert
und Philipp Schetter nach den
rund eineinhalbstündigen, le-
bendigen Begegnungsgesprä-
chen übereinstimmend positiv
überzeugt.